

DDr. Franz Ohnmacht - statt Seelsorger in Dietach Haft im KZ

Franz Ohnmacht wurde 1893 als Sohn eines Arztes in Raab (OÖ) geboren, absolvierte das Gymnasium in Kremsmünster und studierte anschließend in Rom Theologie. Nach seinem Doktorat in Philosophie setzte er sein Studium in Innsbruck fort und wurde 1916 – mitten im ersten Weltkrieg – zum Priester geweiht. Ab 1919 war er als Sekretär und Zeremoniär des Bischofs tätig und unterrichtete ab 1923 an der Theologischen Lehranstalt in Linz. 1934 ernannte ihn Bischof Gföllner zum Generaldirektor der Katholischen Aktion. Obwohl sich 1933 alle Priester aus der aktiven Politik zurückziehen sollten, war DDr. Franz Ohnmacht 1934 bis 1936 als Vertreter der Kirchen und Religionsgemeinschaften im oberösterreichischen Landtag. Er war einer der wichtigsten Mitarbeiter des Bischofs und besaß in höchstem Maße sein Vertrauen. In der Ablehnung des Nationalsozialismus stimmten beide überein. Schon am 13. März 1938 wurde er verhaftet, weil er für ein unabhängiges Österreich eingetreten war. Drei Monate später – Mitte Juni 1938 – wurde er mit anderen politischen Häftlingen in das KZ Dachau abtransportiert. „Als wir um unseren Beruf gefragt wurde, stellte sich heraus, dass Dr. Ohnmacht ein Priester sei. Die unflätigsten Schimpfworte eines jungen SSlers waren die Folge“, schildert ein Mithäftling eine Begebenheit auf dem Transport nach Dachau.¹ Von September 1939 bis Dezember 1940 war im KZ Buchenwald und dann bis 16. März 1943 wieder in Dachau. Eineinhalb Jahre musste er in der Strafkompanie im Steinbruch arbeiten. „Weil er öfter Beichte hörte und seelsorglich tätig war, musste er pfahlstehen, wurde auf den bloßen Körper geschlagen und schwer verwundet, musste er noch mehr als andere hungern.“² Eine medizinische Behandlung vor seiner Entlassung zerstörte seine geistigen Kräfte.

Am 1. September 1938 wurde er zum Kooperator von Dietach ernannt, obwohl er zu dieser Zeit schon im KZ Dachau war. Die Zeit nach seiner Entlassung aus dem KZ Dachau im Jahr 1943 musste er in Gadebusch in Deutschland verbringen und kam erst Anfang August 1946 nach Linz zurück. Bischof Fließer hatte ihn im April 1943 zum Notar des kirchlichen Diözesangerichtes ernannt und entzog ihn gleichzeitig als Kooperator von Dietach. Durch die Folgen der KZ-Haft litt DDr. Ohnmacht an Gedächtnisschwäche und Verlust des Sprachvermögens. 1954 starb er in Linz. In Dietach, wo er während des Krieges als Seelsorger wirken sollte, blieb er unbekannt.

Karl Ramsmaier



Fotoquelle: Diözesanarchiv Linz,
BildA_Personalia_Ohnmacht_Franz

¹ Rudolf Zinnhobler, Professor DDr. Franz Ohnmacht, in: Jan Mikrut (Hg.), Blutzeugen des Glaubens. Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Linz 2015, 187

² Rudolf Zinnhobler, Professor DDr. Franz Ohnmacht, in: Jan Mikrut (Hg.), Blutzeugen des Glaubens. Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Linz 2015, 188